Der aktuelle Leser-Liemrick

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der PTT
zur Nachahmung empfohlen

In Ihrer Nr. 45 steht unter der ‹Seufzer-Rubrik Warum› eine Zuschrift von H. G. in Locarno: «Warum steht im Telefonverzeichnis zu jeder Ortschaft nicht jedesmal die Postleitzahl?» Wir möchten Ihnen und Herrn H. G. mitteilen, daß es bereits ein solches schweizerisches Telephonverzeichnis gibt. Allerdings handelt es sich um das Geschäftstelephonbuch der Schweiz, Telswiss, das nicht die 1,5 Millionen Privatanschlüsse, aber die 300 000 Geschäftsanschlüsse der Schweiz in einem Band vereint. Vielleicht würden es auch Ihre Leser begrüßen, wenn Sie auf die Möglichkeit von Telswiss hinweisen.

J. K. Zutter, Marketingberater, Basel

Echo

Als Schweizer, welcher fast 3000 Diensttage hinter sich hat und einen großen Teil seiner Karriere dem Vaterland opferte, muß ich Ihnen sagen, daß ich die Titelseite Ihrer Nummer 43 als geschmacklos empfinde.

Der Rütlischwur sollte uns Schweizern etwas Heiliges sein, nicht mit Politik und dergleichen vermischt werden. Heißt es doch: «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!»

W. K., Agno

Lieber Nebi!

Ein herzhaftes Bravo dem Titelblatt Nr. 43 von René Gilsi: «Unser Nationalrat und sein neuer Rütlischwur». Nicht nur rote und braune *Fäuste*, auch *offene Hände* unter solchen Umständen gehören an den Pranger!

Mit freundlichen Grüßen Dein subvents- und pensionsloser Abonnent

E. A., St. Gallen

Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen einmal dankeschön zu sagen für Ihre Zeitschrift. Ich bewundere stets Ihren Mut und Ihre wunderbaren Ideen. Haben Sie und alle Ihre Mitarbeiter meinen besten Dank für die vergnüglichen Stunden jede Woche.

R. St., Schaffhausen

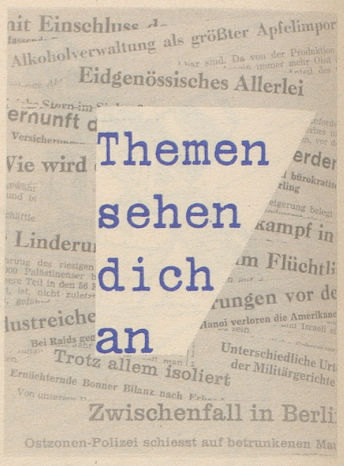
Mein Kompliment für Bruno Knobels Griechenlandbericht in den Nummern 45 und 46; er trifft den Nagel haarscharf auf den Kopf.

H. B. in Stuttgart

Der aktuelle Leser-Limerick

Da kam so ein Adolf von Thadden;
Den hab' ich bereits auf den Latten.
Sind s' drüben bereit
Und wohl so gescheit,
Den Thadden zu lassen im Schatten?

H. L. in Rorschach



‹*Paris-Match*› ist in der glücklichen Lage ein Bild zu präsentieren, das den Schah und seine Gemahlin vor dem häuslichen Fernsehschirm zeigt. Beim Ansehen der Uebertragung von Ihro allerhöchsten Krönung! Was an ferne Vorfernsehzeiten entfernt erinnert, wo Christian Morgenstern dichtete: Die Fledermaus hört *sich* von Strauß ...

Persiens Erdgas wird zu 17 Dollarcents pro Handelseinheit in die sowjetische Pipeline ein- und zu 34 Dollarcents in Mitteleuropa ausgelassen werden. Vom Preispolitbüro kann mancher kapitalistischer Ausbeuter lernen.

Bei den letzten Wahlen haben die einseitig Konsuminteressen Vertretenden einen erheblichen Stimmenzuwachs erzielt. In Andorra.

Déjà vu, würde Alexis de Tocqueville dazu sagen: Denn er sah schon vor anderthalb Jahrhunderten einen für die Demokratie gefährlichen Zeitpunkt voraus: «Dann nämlich, wenn der Geschmack an materiellen Genüssen sich schneller entwickelt als der geläuterte und vernünftige Gebrauch der Freiheit.» In Andorra.

Was wir besitzen sollen, besitzt uns, klagt Hugo von Hofmannsthal in einem seiner Briefe.

Von Pkweh und Lkweh erfüllt, schrieb kürzlich ein Zeitgenosse, daß der Automensch mit rasender Geschwindigkeit sich langsam ausrotte. Anders ausgedrückt: Pannen et circenses.

GP

Der alte Witz mit der modernen Kunst

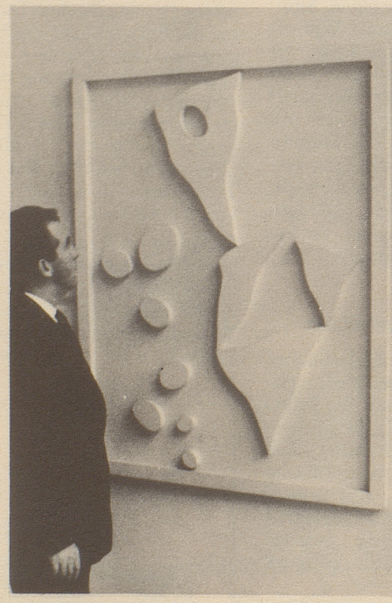


Bild im Basler Kunstmuseum
(hängend)

Hans Arp:
Weisser Blütenbau für eine Tote, 1943

Bild in der «Weltwoche»
(vom 10. Nov. 67)

Das Zitat der Woche

Sic transit gloria Pfundi!

Eingesandt von M. B., Köniz